

noch eine andere von Wichtigkeit, ob nämlich das Ausjagewort eine verhältnismäßig jüngere Bildung auf -er von einem Zeitwort ist (wie Tröster von trösten, Verehrer, Verführer u. v. a.) oder ein älteres ursprünglicheres Wort (Feind, Nachbar) oder endlich eines, das in übertragener oder Sonderbedeutung oder in einer in der männlichen Form einmal festgewordenen Verbindung steht. Bei Wörtern der ersten Art nämlich, die ohne weiteres eine buchstäblich entsprechende Bildung auf -in neben sich darbieten, ist deren Anwendung in Beziehung auf ein weibliches Beziehungswort üblich; bei den andern, wie Freund, Feind, Bürge, Bote, Erbe, Gesell, Meister, Nachbar, Narr, Rekrut u. ä., wäre sie oft undeutsch und gezwungen. Danach heißt es also in ähnlichen Fällen regelmäßig wie in den folgenden Mustern: Armut ist eine Erfinderin der Kunst, eine Hüterin der Tugend. Der Bogen ist mir ein leidiger Helfer; Marie, unsre Helferin. Ein Hauptaffekt ist immer Führer, so gut wie den Weisen der Stern Führer gen Bethlehem war, aber Kühnheit ist die Führerin der Jünglinge wie Liebe die Führerin aller Wesen, und derart wechseln ausnahmslos die auf -er und -erin von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter. Wie dagegen andere männliche Hauptwörter auch auf weibliche Personen wie Sachnamen bezogen werden können, mögen nur einige Beispiele lehren; Jungfer Lea, die ich mir zum Freunde zu machen vornahm, heißt es schon bei einem alten Leipziger, und Die Frau Servilia ist auch kein Kostverächter bei Günther; und bei Goethe sagt Frau Marthe: Ich bin von je der Ordnung Freund gewesen, drei Beispiele, denen man das Typische der Fügung und Besondere der Bedeutung anfühlen wird. Grimm nennt *die Katze den Feind der Mäuse* und *die Morgenröte den Boten des Tages*, und von Neueren schrieb z. B. Etze: *Die Sklaverei ist schlimm genug als Feind*, aber der Herr bewahre uns vor ihr als Freund(e)! und Breitinger: Er stürzte die Passionen von dem Throne, dessen sie sich Meister gemacht; in einer Kritik wird *Miß Helyett ein Rekrut der Heilsarmee* genannt, und S. Leip sagt: Sie spielte dort einige Tage Gast.

Der ununterbrochene Zusammenhang einer langen Entwicklung und das natürliche Gefühl ist es, was hier der Gleichmacherei nach lateinischem Muster widerstrebt und übrigens ziemlich sicher leitet. Dieses selbe Gefühl hat auch Ausnahmen von der Regel, daß Subjekt und Prädikat in der Zahl übereinstimmen, hervorgerufen, wenn das Gefühl irrte, wohl auch unberechtigte, wenn es, wie meist, gesund und natürlich war, berechnigte, die als Fügungen nach dem Sinn allbekannt sind.

§ 250. **Der Herr Rat sind ausgegangen.** Freilich wenn man einem Subjekt in der Mehrzahl ein Ausjagewort, das nicht etwa ein Sammelname oder ein Abstraktum, sondern ein Personennamen ist, in der Einzahl beigesellt oder umgekehrt, so ist das nichts als Gedankenlosigkeit. So wenn es also heißt: Zahlreiche Kranke sammelten sich um das Bett, um Zeuge (statt Zeugen) der Trauung zu sein, oder: Die Farbenwirkung im Winter und Frühling *sind* viel mannigfaltiger ... als im Sommer (Igl. R.) statt: die Farbenwirkung ... *ist* oder die Farbenwirkungen im Frühling und im Winter *sind* ... Nicht viel besser ist es, wenn man die Mehrzahl, die bei pluralischen Anreden (Sie, Ew. Gnaden) wie bei singularischen (Ew. Majestät, Hoheit, Hochwohlgeboren [vgl. auch § 132]) üblich ist, auf Sätze überträgt, wo solche und andere Titel nicht ein Sie oder Ihr der Anrede

vertreten, sondern die dritte Person bezeichnen. Freilich kam ein Beispiel dafür von hoch oben! Bei der Mitteilung irgendeines Ausflusses königlicher Gnade hieß es in den amtlichen Blättern aller deutschen Länder und Ländlein bis zuletzt: Se. Majestät, der König (der Herzog) haben geruht. Indes selbst dort waren im übrigen solche Sätze schon lange so gut wie verschwunden, wie sie z. B. in der Leipziger Zeitung noch 1860 standen: Se. Majestät der König haben sich heute früh $\frac{3}{4}$ nach Schlackenwerth begeben. Und so sollte es denn niemand in Briefen und Anreden den verfloffenen Sataien und andern Bedientenseelen mehr nachmachen, die auch in der Abwesenheit des Herrn wenigstens vor fremden Augen und Ohren kapbuckeln zu müssen glauben: Der Herr Kommerzienrat oder Die gnädige Frau sind ausgefahren. Wer solche Leute mit ihren Knöpfeseetzten Köden fragt: *Sind die Frau Gräfin zu Haus?* verrät höchstens, daß er selber eigene — Bedientenhaftigkeit feilbieten will. Hoffen wir, daß die Erweckung der Persönlichkeit, von der mit Niessche ihre genannten und ungenannten Befürworter so Großes erwarten, wenn sie nur erst gelungen wäre! auch diesen kleinen Popf, dieses unwürdige Selbstwegwerfen mit dahinrafft. — Umgekehrt formell ungenau, sachlich aber erklärlich ist die Mehrzahl des Zeitwortes in der Frage im „*Jörn Uhl*“: Was sind das? Boulen? Hier hat die Beobachtung einer Mehrzahl die Mehrzahl veranlaßt neben einem Formwort, das ihrer selbst entbehrt. Dieselbe Wirkung hat ein pluralisches Subjekt auch neben einem singularischen Prädikativ: der geistige Lebensprozeß, der zu den geschichtlichen Formen geführt hat, ja, *der* diese geschichtlichen Erscheinungen selbst sind oder waren (ZDB. 27); Ich habe dich gesungen, sowie deine Melodien *ich* sind (E. L. A. Hoffmann); und Anderswo klebt blutiger Brei, der einmal menschliche Glieder waren (Remarque).

§ 251. **Die Metze Birnen kostet oder: kosten 20 Pfennige?**
 Ein weiterer berechtigter Ausnahmefall ist es, wenn der Subjektbegriff nur durch ein sachlich unbestimmtes Fürwort: dies, das, es angedeutet und die Aussage dazu in die Mehrzahl gesetzt wird: Das sind Ausflüchte. Es sind Russen¹⁾. Nicht minder berechtigt ist unter Umständen die Mehrzahl des Zeitwortes neben der Einzahl des Subjektes, wenn dieses ein Sammelname wie Haufe, Truppe, Menge, (An)zahl, Schar, Heer, Volk ist, der durch eine unmittelbar darauf folgende Mehrzahl, meist im zweiten Falle, ergänzt wird: ein großer Haufe Zigeuner, eine Menge fruchttragender Bäume. Unmöglich kann aber die Grenze zwischen den Fällen, wo die Ein-, und denen, wo die Mehrzahl der Aussage besser ist, ganz scharf gezogen werden, zumal der grammatisch gemafregelte Mensch immer dahin neigen wird, dem singularischen Begriffe des formellen Subjektwortes die — grammatisch immer richtige — Einzahl, der natürlicher empfindende mehr dahin, der dabei stehenden pluralischen Ergänzung die — bisweilen auffällige und ungerechtfertigte — Mehrzahl entsprechen zu lassen. Nur so viel läßt sich sagen: je bedeutsamer oder, was damit im wesentlichen zusammenfällt, je ungewöhnlicher und vollwichtiger der Sammelbegriff ist

¹⁾ Hierauf geht auch ein neutrales Relativ der Einzahl zurück, das sich, immer in Verbindung mit substantivischer Aussage, auf Singulare anderen Geschlechts und auch auf Plurale bezieht: Man hatte mich zwischen zwei Weibspersonen setzen lassen, welches der Ehrenplatz an der Tafel war (Schiller). Dies Buch nannte man den Shakespeare, welches der Verfasser desselben war (G. Keller).